

UNIKAT & UNIKUM

Reverenz an eine imperfekte Orgel

(Präsentation des neuen Glockenspieles)



an der Orgel: Wolfgang Guhsward (Wien)

26. Dezember 2008 - 20:00 Uhr

Rektoratskirche ST. PETER, Wien I

Eintritt frei, Spenden zugunsten der Orgel-Erhaltung

IMPRESSIUM

Eigentümer, Herausgeber und Medieninhaber

M. Walcker-Mayer, A 2353 Guntramsdorf, Am Tabor 6, www.walcker.at

Grafische Gestaltung

Studio GTI , A 3400 Klosterneuburg, Hölzlgasse 25, 02243 321092

Das Programm wurde von Dr. Wolfgang Guhschwald zur Verfügung gestellt.

Hergestellt im Eigendruck

Programmänderung vorbehalten

Die Rektoratskirche St.Peter in der Wiener Innenstadt zählt zu den bedeutensten Schöpfungen des Hochbarock.

* * * * *

Seit nunmehr dreihundert Jahren findet die Liturgie mit diesem längsovalen Kuppelraum und seinem Ausstattungsumfeld einen würdigen, prächtigen Rahmen mit singulärer Top-Akustik. Würdig dem geistlichen, geistigen und historischen Anspruch. Schon immer wieder überhöht mittels Musik.

* * * * *

Die Musikempore beherbergt seit über 250 Jahren einen überaus lebendigen, vielgliedrigen Orgelprospekt, wohl einen der schönsten unseres Landes in Struktur und Dekor (1751).

* * * * *

Das Orgelwerk von Gottfried Sonnholz wurde 1903 durch ein Werk von Swoboda abgelöst, welches Johann M.Kauffmann 1939 und 1948 überarbeitet hat. Somit ist das auf uns gekommene Klangbild quasi eine Antithese zur optischen Erscheinung, die orgelbautechnischen Details bereits sehr rar, da so manche vergleichbare Anlage längst verfehlter Mißachtung anheim gefallen ist, in St.Peter hingegen voll funktionstüchtig.

* * * * *

Daher ist gerade diese Orgel in ihrem gewachsenen Zustand so bemerkenswert, da just dieser imperfekte status quo in dieser Akustik sich zu einem **Unikat** etablieren konnte. Ermöglicht dank subtil abwägender Erhaltungsarbeiten 2005 seitens OBM Michael Walcker-Mayer (Guntramsdorf bei Wien).

* * * * *

Seit Jahrzehnten findet sich nun schon im Spieltisch das Register "*Kirchenglocken*" angezeichnet, ohne je einmal vorhanden gewesen zu sein. *OBM Walcker* konnte über Initiative von *Kirchenrektor Prof. Dr.Christian Spalek* nun im Sommer 2008 ein originales, 90 Jahre altes Glockenwerk einer Mauracher-Orgel in Form von Röhrenglocken aufstellen, womit sich hier nun ein **Unikum** unter den Wr.Kirchenorgeln realisiert findet.

"An Stephani 2008" laden wir in St.Peter zu einer musikalischen Begegnung mit dem charakteristischen und vielfältigen Klangbild unserer Orgel, sowie dem neu eingebauten Glockenwerk (unter der Devise "Unikat & Unikum"). Beiden erweist Wolfgang Guhswald mit folgendem Programm seine Reverenz: _____

1 Louis VIERNE (1870-1937)

CARILLON sur la sonniere du Carillon de la chapelle du Chateau de Longpont (Aisne) [in: 24 Pieces en style libre Op.31/21]_____ 4,30'

Der faktisch blinde Louis Vierne war von 1900-1937 Organist an Notre Dame in Paris. Die Tonfolge eines Kapellen-Glockenspiels ("Carillon") ist das Motiv dieser prägnanten Glocken-Paraphrase.

2 Jehan ALAIN (1911-1940)

CHORAL DORIEN (publiziert vor 70 Jahren, Paris 1938)_____ 3,30'

Eine der größten französischen Komponistenhoffnungen Anfang des 20.Jahrhunderts ("Litanies" u.v.a). Fiel nur 29jährig im 2.Weltkrieg. Der ruhige Choral dorien erklingt mit Streicher- u. Flötenstimmen.

3 Dietrich BUXTEHUDE (1637-1707)

Präludium, Fuga und Ciacona C-Dur _____ 5'

Der norddeutsche Barockmeister der legendären Marien-Orgel in Lübeck notierte noch in traditioneller "Orgel-Tabulatur", gleichzeitig entwickelte er die Pedal-Claviatur zu einem eigenständigen Klangkörper, wie das einleitende Pedal-Solo besonders belegt.

4 Alexandre GUILMANT (1837-1911)

OFFERTOIRE (No.3) sur le noel: Joseph est bien Marie (1884)_____ 4'

Noel-Variationen (Weihnachtslieder) waren von jeher sehr beliebt. In allen Stil- und Spielarten findet sich viel galantes und apartes bis hin zu monumentalen Schilderungen. Der romantische Orgel-Großmeister Guilmant stellt zwei Klangebene gegenüber, welche das prägnante Thema mit dem Klang der Rohrwerke eindringlich erschallen lassen. Heute abend treten Glocken hinzu.

5 Johann Seb. BACH (1685-1750)

* Nun komm der Heiden Heiland BWV 599

* Jesu meine Freude BWV 610 (aus dem "Orgel-Büchlein") _____ 4'
Orgel=Büchlein Worinnen einem anfahenden Organisten Anleitung gegeben wird, auf allerhand Art einen Choral durchzuführen, anbei auch sich im Pedal studio zu habitieren, indem in solchen darinnen befindlichen Chorälen das Pedal ganz obligat tractiret.

Dem höchsten Gott allein zu Ehren,

Dem Nächsten, draus sich zu belehren

Autorr Joanne Sebast. Bach p.t. Capellar Magistro

S.P.H. Anhaltini Eutheniensis

FANTASIA G-Dur BWV 572 _____ 10'

Obwohl sich in der Bach-Interpretation ein geachteter Standard etabliert hat, möchte ich heute abend mehr den Eigenheiten an und mit dieser Orgel nachspüren. Der grandiose fünfstimmige Grave-Satz der G-Dur Fantasie "lebt" in der idealen Akustik von St. Peter ganz besonders mit dem schier "unendlichen" Atem der Orgel. Der opulent mit Klang erfüllte Raum wird abrupt mit einem verminderten Septakkord konfrontiert, um das Eingangslaufwerk in gewandelter Form aufzunehmen und im (hämmern- den) Pedal- Orgelpunkt auf der Dominante zu münden.

6 Cesar FRANCK (1822-1890)

Cantabile H-Dur _____ 6'

Als Komponist, Lehrer in der Musikgeschichte etabliert, als Organist Legende und für St. Clotilde in Paris Synonym schlechthin mit der 1859 erbauten dreimanualigen Orgel von Aristide Cavaille-Coll, deren Klangbild von ihm "einkomponiert" ist.

7 Louis VIERNE (1870-1937)

Carillon de Westminster _____ 6,30'

Pieces de Fantaisie pour grand orgue - Troisieme suite (Op.54)

(a mon ami Henry WILLIS Facteur d'orgues a Londres (publ.1927)

Vor 81 Jahren erwies der Pariser Notre Dame Organist Louis Vierne seinem Londoner Freund, Orgelbauer Henry Willis mit einem Phantasie-Stück über das "Westminster-Motiv" Reverenz. Ein vertrautes Motiv, hat es doch selbst in den Uhrenbau weltweit Eingang gefunden. Vierne versteht es meisterhaft binnen sechs Minuten einen Spannungsbogen aufzubauen wo Assoziationen zum Glockenklang nicht aus untauglicher Imitation, sondern orgelgenuiner Ausdrucksweise gewonnen werden.

WOLFGANG GUHSWALD



Geboren 1953 in Wien, daselbst lebend.

Dr. phil. der Universität Wien (1977) –
Musikwissenschaft und Kunstgeschichte
(Akustik-Dissertation über die von ihm
konzipierte *Walcker-Orgel* zu St. Severin
in Wien 18. von 1975).

Mag. art. der Akademie, dann Hochschule (heute Universität)
für Musik und darstellende Kunst in Wien *Orgel Konzertfach*
(abschließende Diplomprüfung mit Auszeichnung 1975).

Eigene handwerkliche Auseinandersetzung mit Fragen des
Orgelbaues anhand der Übernahme, des Auf- und Ausbaues
der dreimanualigen Konzertorgel der Wiener
Musikhochschule. Diese seine nunmehrige Privat-Orgel
umfasst jetzt 2.800 Pfeifen.

Publikationen über Detailfragen des Orgelbaues sowie Buch-
und Videoproduktionen über die Klais-Orgel im Altenberger
Dom bei Köln im Auftrag der Kulturstiftung der BayerAG.

ORGELDISPOSITION

I. Manual

Prinzipal	16°
Bourdon	16°
Prinzipal	8°
Flute Harm.	8°
Gamba	8°
Octave	4°
Flöte	4°
Cornett	5 1/3°
Superoctav	2°
Mixtur	2 2/3°
Trompete	8°
Kirchenglocken	

II. Manual

Gedeckt	8°
Salicional	8°
Prästant	4°
Flöte	4°
Quinte	2 2/3°
Oktav	2°
Progress harm.	2 2/3°
Basson Oboe	8°
Kirchenglocken	

Röhrenglocken (Einbau Sommer 2008)

Tonumfang a°-e° = 20 Röhren
Elektropneumatisches Spiel
Erbauer Orgelbau Mauracher, um 1920

Koppeln

II/I, III/I, III/II
I/P, II/P, III/P
4I, 4II, 4III, 4II/I, 4III/I, 4III/II
16II/I, 16III/I, 16III/II
Normallage (I-8-I) ab

III. Manual (schwellbar)

Philomela	8°
Aeoline	8°
Engelsstimme	8°
Prinzipal	4°
Gemshorn	2°
Vox Humana	8°
Kirchenglocken	

Pedal

Contrabass	32°
Prinzipalbass	16°
Violonbass	16°
Subbass	16°
Quintbass	10 2/3°
Oktavbass	8°
Cellobass	8°
Sopran	4°
Posaune	16°

Tonumfang

Manual C-g³ = 56 Tasten
Pedal C-f¹ = 30 Tasten

Spielhilfen

Rohrwerke ein; Handregister fest;
Automat. Pedalumschaltung;
Crescendowalze; Schwelltritt (III)

Kombinationen

2 freie Kombinationen
feste Kombinationen:
PP, P, MF, F, Pleno

